

BAO EVAK INFORMIERT

NR. 3/2015



**Rückzug oder Konfrontation?
Zum Leiden berufen**

Editorial

Liebe Geschwister,

Leiden haben wir Christen der westlichen Welt nicht auf der Agenda. Dass Leiden ein ganz selbstverständlicher Teil der Nachfolge sein soll, ist nur schwer vorstellbar. Benachteiligung, persönliche Einschränkungen oder gar willentlich zugefügten Schaden erleben wir nur in seltenen Fällen.

Warum dann die eindringliche Einschwörung auf das Leiden durch Jesus und die Schreiber der neutestamentlichen Schriften? Leiden kann allzuleicht zum Scheitern des Glaubens führen – vor allem bei Christen, die nicht auf Leiden eingestellt sind.

Zwei Dinge lassen die Beschäftigung mit Leiden für uns als sehr aktuelle Angelegenheit erscheinen:

(1) Leiden ist im Weltbild vieler Christen eine Panne, die schnellstmöglich aus der Welt geschafft werden muss und

(2) gleichzeitig steuern wir in unserer Gesellschaft mit großer Geschwindigkeit auf Leiden zu. Das heißt im Einzelnen: Zum einen ist da die recht verbreitete Annahme, dass Christsein so eine Art „Deal“ mit Gott ist. Der Christ liebt Jesus und im Gegenzug sorgt Gott für Wohlstand, Gesundheit und Wohlbefinden. Falls das mal nicht klappt, gibt es „Instant-Lösungen“ wie Heilung. Zum anderen werden wir als Christen in unserer Gesellschaft immer mehr eingeschränkt unsere Überzeugungen zu vertreten bzw. nach unseren Überzeugungen zu leben. Außerdem sind wir als Christen in den Augen vieler intolerant, gefährden somit den Grundkonsens der Toleranz und man begegnet uns deshalb mit Intoleranz.

„Zum Leiden berufen“ zeigt auf, dass es ein Christenleben jenseits der Pflege des Wohlstandes und des persönlichen Wohlbefindens gibt. Lassen wir uns darauf ein [ehe es zu spät ist]!

Christoph Windler,
Studienleiter und Direktor BAO

Leiden als Realität jedes Christen

Seit der Trennung des Menschen von Gott ist die Schöpfung der Vergänglichkeit unterworfen und damit auch dem Leiden. Röm. 8,22 *„Denn wir wissen, dass die ganze Schöpfung bis zu diesem Augenblick mit uns seufzt und sich ängstet.“*

Leiden verstehen?

Leid ist ein vielfältiges Thema, das oft von einem Geheimnis umgeben ist. Oft kommen wir in Leidenssituationen zu der Frage nach dem Sinn, aber finden selten eine Antwort. Aus unserer Perspektive sehen wir z.B. nur ein Puzzlestück und halten es für das ganze Bild (= ganze Realität), weil unsere Sichtweise (Erkenntnis) begrenzt ist.

Die Geschichte von Hiob veranschaulicht diese Wahrheit. Die Freunde Hiobs kannten nur die eine Sichtweise: Leid ist die Folge von Schuld und deshalb muss Hiob (ziemlich) gesündigt haben. Hiob, der diese Sichtweise (zu recht) nicht teilte, kam aber auch selbst zu keiner Antwort. Erst der vierte Freund stellte die Sichtweise der Freunde und Hiobs in Frage. Als Gott selbst zu Hiob sprach und durch viele Fragen zeigte wie viel größer Er ist, bekannte Hiob: *„Ich hatte von dir nur vom Hörensagen vernommen; aber nun hat mein Auge dich gesehen“*. Hiob 42,5

Die Geschichte von Hiob mahnt uns, leidvolle Erfahrungen nicht auf einfache Zusammenhänge unserer Erkenntnis zu reduzieren. Auch lehrt sie uns in der Not dennoch unser

Vertrauen ganz auf Gott zu setzen und seine Gegenwart zu suchen. Hiob hielt daran fest: *„Aber ich weiß, dass mein Erlöser lebt, und als der Letzte wird er über dem Staub sich erheben.“* Hiob 19,25

Leiden und das Kreuz in der Nachfolge

Im Neuen Testament finden wir die Einladung von Jesus an alle:

„Wer mir nachfolgen will, der nehme sein Kreuz auf sich, verleugne sich selbst und folge mir nach.“ Mt. 16,24

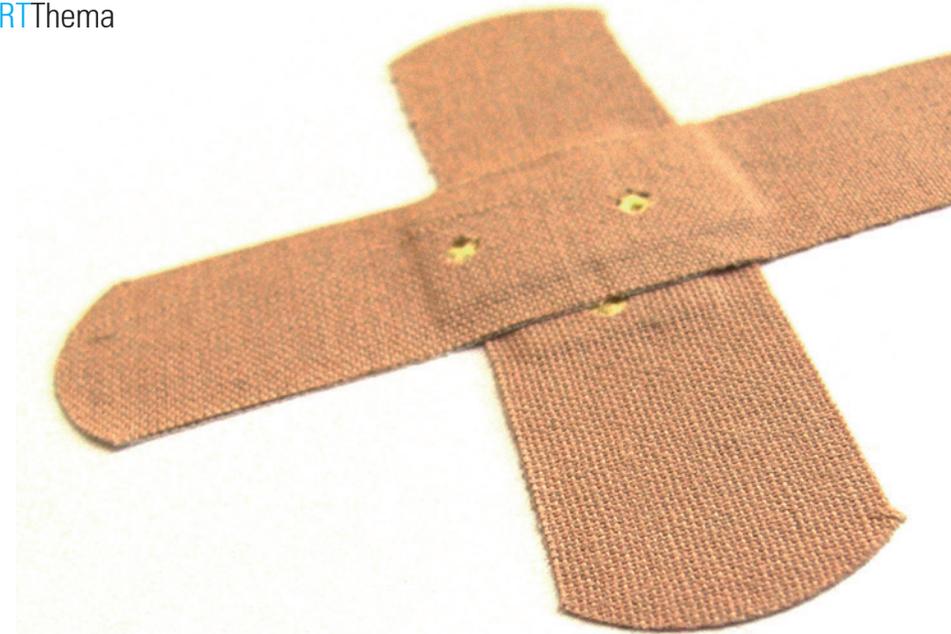
Dass es mehr als nur eine Einladung ist, lässt Jesus in Mt. 10,38 deutlich werden: *„Und wer nicht sein Kreuz auf sich nimmt und folgt mir nach, der ist meiner nicht wert.“*

Diese Einladung gilt heute genau wie damals für alle, die Jesus folgen wollen. Jesus wusste, dass das größte Hindernis in der Nachfolge, aber auch für uns selbst, unsere eigene alte Natur ist. Die Einladung von Jesus zur Selbstverleugnung stellt Gottes Wille an erster Stelle und ist zugleich der Weg der Befreiung. Denn mit dem Kreuz akzeptieren wir Gottes Lösung von unserem Ich, von der Welt, vom Gesetz und von der Macht der Sünde los zu werden. Nichts anderes bedeutet das Kreuz, wie Paulus sagt: Ich bin mit Christus gekreuzigt, nicht mehr lebe ich... (vgl. Gal. 2,19 & 20)

An anderer Stelle schreibt Paulus: *„Ihn möchte ich erkennen und die Kraft seiner Auferstehung und die Gemeinschaft seiner Leiden und so seinem Tode gleich gestaltet werden...“* Phil 3,10

Mit dieser Perspektive ist Leid nicht nur ein Unfall, nicht nur ein lästiges Übel um ein Leben als Christ zu führen, sondern es ist unweigerlicher Bestandteil der Nachfolge, der sich immer wieder in diesem Geheimnis vollzieht: Erst im Sterben erfahren wir Leben. Denn den Feind zu lieben, auf sein Recht freiwillig zu verzichten, freiwillig Diener aller zu sein, verfolgt und gehasst zu werden und dabei glücklich zu sein (Matthäus Kap 5) ist kein Bestandteil eigener Leistung, sondern Frucht eines Lebens, dass sich selbst vergisst und Jesus Raum gibt, als Herr und König.

In vielen Stellen des Neuen Testaments finden wir Jesus als das Vorbild dessen, was es bedeutet aus Liebe und im Blick auf ein klares Ziel willig zu leiden. So in Heb 12,1 ff *„Darum auch wir: Weil wir eine solche Wolke von Zeugen um uns haben, lasst uns ablegen alles, was uns beschwert, und die Sünde, die uns ständig umstrickt, und lasst uns laufen mit Geduld in dem Kampf, der uns bestimmt ist, und aufsehen zu Jesus, dem Anfänger und Vollender des Glaubens, der, obwohl er hätte Freude haben können, das Kreuz erduldet und die Schande gering achtete und sich gesetzt hat zur Rechten des Thrones Gottes.“*



Die Perspektive

Jesus hatte eine klare Sicht: Leid ist zwar unumgänglich, aber es ist zeitlich begrenzt und gering und verliert in der Gegenwart Gottes das Gewicht, das wir ihm oft zumessen!

Diese Perspektive bestätigt auch Paulus in Röm 8,18 *„Im Übrigen meine ich, dass die Leiden der jetzigen Zeit nicht ins Gewicht fallen, wenn wir an die Herrlichkeit denken, die Gott bald sichtbar machen und an der er uns teilhaben lassen wird“.*

Halten wir fest: Leid gehört zur Nachfolge von Jesus. Aber der Wechsel des Blickes, weg vom Leid und hin zu Jesus ist entscheidend. Denn dort, vor ihm und in der Gemeinschaft mit ihm, gewinnen wir immer wieder eine neue Perspektive und neues Vertrauen in seine Liebe.

Werner Willuweit,
Geschäftsführer BAO / EVAK

Erfahrungsbericht BAO-Kurs Als Christ leben

Ende letzten Jahres beschloss unsere Gemeindeleitung für das Jahr 2015, unseren Geschwistern wieder einmal die Durchführung eines BAO-Kurses zu empfehlen.

Eines unserer Ziele in der Gemeinde ist es, dass jedes Glied ein Mitarbeiter sein soll, ein anderes, dass wir in einer Generation die ganze Bibel predigen wollen.

Außerdem empfehlen wir jedem Gemeindeglied die Teilnahme an einem Hausbibelkreis. Diese Struktur half uns die ca. 40 an dem Kurs „Als Christ leben“ Interessierten in mehrere Kleingruppen aufzuteilen. Wir verbrachten, mit einer Sommerpause, die Zeit von Januar bis November mit dem Studium des Kursmaterials. Die Lerngeschwindigkeit war unterschiedlich schnell. Beispielsweise wird einer unserer Kurse vorwiegend von jungen Christen oder noch nicht Gläubigen besucht, daher entschloss sich der Kursleiter zum Aufteilen jeder Lektion auf 2 „Happen“, um den Lernerfolg nicht zu gefährden. Ein anderer wird in englischer Sprache abgehalten.

Unser Kurs bestand aus 12-14 Teilnehmern. Im Laufe der Zeit fragten zwei Nachbarn ob sie mitmachen könnten und schlossen sich an. Wir versuchten die einzelnen Abende auch dazu zu verwenden, mit Geschwistern die in der Kursleitung noch unerfahren waren erste Gehversuche zu unternehmen, indem sich jeweils ein erfahrener mit einem unerfahrenen Leiter gemeinsam auf die Abende vorbereitete.

Das Highlight war für uns der letzte Abend, den unsere Gastgeber bewusst 3 Wochen nach unserer letzten Lektion angesetzt hatten. Jeder Teilnehmer sollte sagen, welche Lektion ihn besonders herausgefordert und was er Besonderes gelernt hatte. Es war sehr interessant, dass bei uns allen unterschiedliche Lektionen prägsam waren. Ein Bruder erläuterte, dass ihn Lektion 11 angesprochen hatte: „Dienst - wie ich mein Leben für Gott und Menschen einsetze“. Es hatte zu einer Erneuerung seiner Hingabe an Gott und die Menschen geführt und ihm ist bewusst geworden, dass er mehr denn je sein ganzes Leben in den Dienst Gottes stellen möchte. Andere haben Mut gefasst ihr Gebetsleben zu erneuern (Lektion 5) oder wissen nun besser Bescheid, wie sie den Willen Gottes erfahren (Thema 7).

Es war keiner dabei, der am Ende gesagt hatte, er habe nicht für sein weiteres Glaubensleben profitiert. Manche sagten sogar, dass sie für sich noch einmal einige Lektionen vertiefen wollten, den Kurs als Nachschlagewerk verwenden oder verpasste Lektionen nachholen werden.

Insgesamt hat uns der Kurs als Kleingruppe zusammengeschweißt. Wir haben Randfiguren integrieren können und Vertrauen zueinander aufgebaut, was die seelsorgerliche Hilfe aneinander erleichtert.

Abschließen möchte ich meinen Bericht mit dem Zitat eines unserer Teilnehmer:

**„Das war der wichtigste Kurs
meines Lebens!“**

Dieter Dworzak,
Ältester

Langham Österreich: der nächste Schritt

Über die letzten 30 Jahre haben über 1500 Österreicher den BAO-Kurs „Bibelstudium mit Gewinn“ und viele von ihnen auch den darauf aufbauenden Kurs „Gottes Wort predigen“ belegt. Diese beiden BAO-Kurse betonen eine treue Analyse, Auslegung und Anwendung des biblischen Textes auf unser Leben. Genau hier hakt auch Langham Österreich ein.

„Die Bibel treu, relevant und klar verkündigen.“ So lautet das Motto von Langham Österreich. Langham Österreich ist Teil einer weltweiten Bewegung, die als Reaktion auf den Hunger der Gemeinden nach der biblischen und relevanten Verkündigung von Gottes Wort ins Leben gerufen wurde. Langham hat es sich zum Ziel gemacht, sowohl Pastoren als auch Laien zuzurüsten, die Bibel textgemäß auszulegen, dabei die Relevanz der biblischen Botschaft aufzuzeigen und die Botschaft mit Klarheit zu vermitteln.

Langham Österreich will dieses Ziel unter anderem durch ein Angebot von Konferenzen erreichen. In drei aufeinanderfolgenden Jahren werden Konferenzen mit unterschiedlichen Schwerpunkten angeboten (Grundlagen, Neues Testament, Altes Testament). Die erste Konferenz zum Thema „Grundregeln der Auslegung“ findet, u.a. in Kooperation mit der EVAK, vom 20.-23. April 2016 auf Schloss Klaus statt.

Aber in Österreich brauchen wir nicht nur Konferenzen die kurzzeitig das Feuer für auslegendes Predigen anfachen, sondern viel mehr eine nachhaltige Bewegung, die die Auslegungspredigt in den Ortsgemeinden för-

dert. Deshalb will Langham Menschen in den einzelnen Regionen Österreichs miteinander vernetzen. Ähnlich wie auch bei BAO-Kursen soll in lokalen Gruppen vor Ort („Prediger-Clubs“ oder „Bibellehre-Clubs“), in denen die Teilnehmer sich gegenseitig beim Predigen zuhören und Feedback geben, von- und miteinander das Verkündigen des Wortes Gottes gelernt, geübt und verbessert werden.

Für ehemalige Kursteilnehmer der beiden BAO-Kurse sind die Konferenzen eine hilfreiche Auffrischung und die Prediger-Clubs eine gute Möglichkeit, die eigene Verkündigung zu verbessern.

Weitere Informationen zur anstehenden Konferenz und Langham allgemein finden sich auf www.langham.at. Es ist der Wunsch der Verantwortlichen hinter Langham Österreich, dass Gemeinden aus ganz Österreich das Angebot von Langham in Anspruch nehmen und Geschwister, die in unterschiedlichen Kontexten Gottes Wort verkündigen, zu den Konferenzen und lokalen Gruppen entsenden.

Kai Soltau,
Dozent an der EVAK

BAO WIR DANKEN FÜR

- neue Kursgruppen im Herbst.
- motivierte Kursgruppen, Kursleiter und Teilnehmer.

BAO WIR BITTEN FÜR

- Gottes Segen für jede Kursgruppe und alle Kursteilnehmer.
- Kraft, Motivation, Begeisterung und Bewahrung für alle Kursleiter.

EVAK WIR DANKEN FÜR

- den sehr positiven Start an der EVAK: Erstmals ein gut funktionierender Tagesunterricht mit 6-8 Studierenden!
- die sehr motivierten und immer top vorbereiteten Studierenden und Dozenten.
- die gelungenen neuen Such- und Ausleihmöglichkeiten der Bibliothek.

EVAK WIR BITTEN FÜR

- die Gespräche zum Thema Ausbildung mit einzelnen Gemeindeleitungen.
- Weisheit in der Entscheidungsfindung für die Erneuerung von Server und Software.
- Kraft und gute Entscheidungen, um die Arbeit zu bewältigen.

Liebe Leser und Leserinnen,
geben sie Ihre E-Mail bitte an uns weiter, als Möglichkeit der Kommunikation und Information:
Damit wir weiterhin mit Ihnen in Kontakt treten, Informationen teilen und mit Ihnen kommunizieren können, bitten wir um Ihre aktuelle E-Mail Adresse. Zudem würden wir gerne das BAO/EVAK Informiert vermehrt in elektronischer Form anbieten.

Bitten schreiben Sie uns ein E-Mail mit ihrem Namen an: buero@bao.at mit dem Betreff „BIF“

Sie erhalten dann eine Antwort mit der Möglichkeit zu wählen, wie wir Ihre E-Mail Adresse in Zukunft verwenden dürfen, etwa in folgender Form:

Vielen Dank für Ihre E-Mail Adresse.

Ich möchte per E-Mail:

- Newsletter von BAO (etwa 4 – 6 mal im Jahr)
- BAO/EVAK Informiert (PDF) per Link im E-Mail
- konkrete Informationen zu Kursangeboten (BAO und EVAK)

Impressum:

Medieninhaber, Herausgeber und Herstellung BIBLISCHE
AUSBILDUNG AM ORT in Österreich & Evangelikale Akademie
Beheimgasse 1, 1170 Wien | Tel. +43(0)1/8123860
DVR: 0684201
buero@bao.at | www.bao.at
info@evak.at | www.evak.at
Für den Inhalt verantwortlich: Christoph Windler
Redaktion: Michaela Kummer



Adressen:

BAO & Evak Büro Wien: Beheimgasse 1, 1170 Wien
Tel. +43(0)1/8123860
BAO-Schweiz: info@bao.ch | www.bao.ch
BAO-Deutschland: info@bao-kurse.de | www.bao-kurse.de

Bankverbindungen

BAO-Österreich:
BAO IBAN: AT17 3200 0000 1263 1602
EVAK IBAN: AT39 3200 0000 1263 1594
BAO-Deutschland:
IBAN: DE77 5206 0410 0007 0204 49

Ohne Qualifikation geht gar nichts

Gemeindeleiter, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in allen Bereichen der Gemeindegemeinschaft müssen qualifiziert sein! Keiner möchte sich von jemandem ärztlich behandeln lassen, der ein paar Bücher über Medizin gelesen hat. Niemand will sein Kind einem Lehrer anvertrauen, der Tischler gelernt hat und nebenbei auch ein bisschen Mathematik unterrichtet.

In der Gemeinde arbeiten wir mit Menschen, wir beeinflussen und lenken sie. Das ist herausfordernd, schwierig und oft ganz heikel. Wir beraten bsw. Menschen in schwierigen ethischen Herausforderungen, in denen sie für ihr ganzes Leben Weichen stellen müssen. Denken wir an Fragen wie Scheidung und Wiederverheiratung, künstliche Befruchtung, berufliche Entscheidungen angesichts eines völlig säkularen Umfelds usw. Oder denken wir an die Seelsorge an Menschen in schwierigen Lebenskrisen. Was für große Verantwortungen!

Da braucht es mehr als nur guten Willen und ein paar wohlgemeinte Tipps. Oft werden diese großen Herausforderungen wahrgenommen, Geschwister beraten und gelenkt, aber ohne genügende Sachkenntnis und ohne tiefgreifendes Verständnis von Gottes Wort. Die Verkündigung des Wortes Gottes und seines Willens ist eine ganz große Verantwortung, die wir vor Gott und Menschen haben. Wie können wir sie unqualifiziert annehmen?

Wie können wir dem gerecht werden, ohne die nötige Ausbildung, ohne vorbereitende und vertiefende Arbeit am Wort Gottes und all den anderen Herausforderungen unseres Glaubens?

Gemeinden brauchen seriöse theologische Arbeit

Es genügt auf Dauer nicht, einfach einen Gottesdienstbetrieb aufrecht zu erhalten. Gemeindegemeinschaft braucht viel mehr. Und dazu müssen Mitarbeiter so gut es nur geht qualifiziert werden.

Die EVAK bietet dazu die nötigen Qualifikationen auf verschiedenen Niveaus für Mitarbeiter in jedem Bereich, aber auch für Teil- und Vollzeitler.

Das neue Diplom I

Mit dem Diplom I bieten wir eine seriöse Grundausbildung, die für eine gute Arbeit in der Gemeinde qualifiziert. Es ist in einem Jahr Vollzeitstudium zu erreichen, kann aber auch über längere Zeit studiert werden. Es dient auch als Grundlage zum Weiterstudium im Diplom III.

Es bieten sich einige interessante Studienmodelle an:

- Einmal ein Zwischenjahr einschieben (bsw. nach der Matura), um ein Glaubensfundament fürs Leben zu bekommen.
- Eine Bildungskarenz in Anspruch nehmen, um die beruflichen Fähigkeiten zu erweitern und qualifizierter in der Gemeinde mitarbeiten zu können. Dies kann ein halbes oder ein ganzes Jahr sein, man kann u.U. sogar Sonderlösungen treffen mit seinem Arbeitgeber und dem AMS, bsw. in 4 Jahren je drei Monate studieren.
- Eine Vorbereitung auf einen Ältestendienst zu machen. Jeder Älteste sollte eine theologische Grundausbildung absolviert haben oder sich mit der Zeit aneignen. Dazu bietet auch BAO hervorragende Möglichkeiten oder es lässt sich ein EVAK Studium mit BAO-Kursen kombinieren.

Stipendien

Durch die momentane Möglichkeit, Studierende mit Stipendien zu unterstützen, kann eines dieser Modelle vielleicht Wirklichkeit werden.

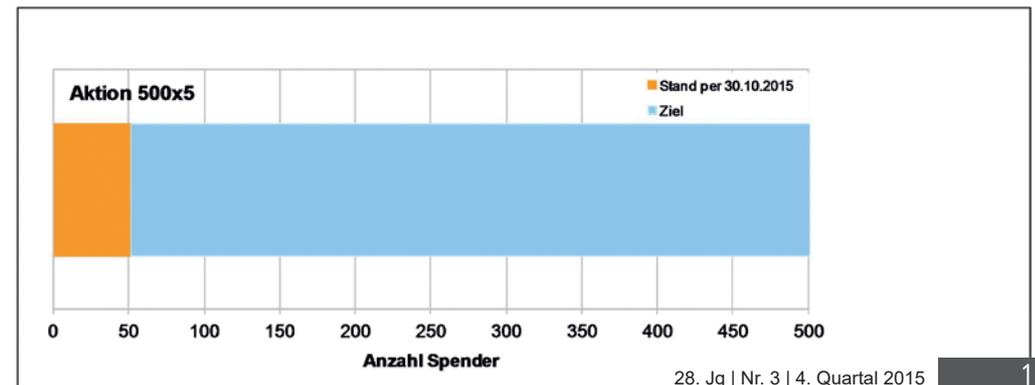
Eine EVAK-WG?

Wenn es im Land genügend Interessenten gibt, wären wir auch bereit, eine Möglichkeit für eine EVAK-WG zu schaffen, in der ein Jahr einige Studierende gemeinsam das Diplom I absolvieren und miteinander das Leben teilen.

Wenn Sie eines dieser Modelle interessiert, Ihnen ein Stipendium helfen würde oder Sie eine EVAK-WG wünschen für ein Jahresstudium in Wien – melden Sie sich möglichst bald im EVAK Büro!

Richard Moosheer,
Rektor Evak

PS: Zur Unterstützung der Arbeit der EVAK suchen wir weitere Sponsoren in der Aktion 500 x 5. Monatlich EUR 5,-- per Dauerauftrag an die EVAK überweisen hilft uns enorm, wenn das Viele tun. Bisher sind es:



Innenraumgestaltung
Schilder Schaukästen
Infosäulen Regale

Podeste
Magnettafeln
Tische

Blech Design
Trennwände
Garderoben

Geniale Lösungen aus Blech für Ihre Gemeinde!

Hermes-Novak Laser-Spezialblechverarbeitung
Technik von heute. Erfahrung seit 1888.



1150 Wien, Nobilegasse 22; Tel.: +43 (0)1 982 37 45-0, Fax: DW-23; <http://www.hermes-novak.at>



**Ihre E-Mail für uns
bitte an buero@bao.at**

weitere Informationen siehe Seite 9